

Sachbericht

Bildungsunterstützung für Geflüchtete im heimspiel. Für Bildung-Gebiet Rahlstedt 2017

Inhalt

Sachbericht	1
Bildungsunterstützung für Geflüchtete im heimspiel. Für Bildung-Gebiet Rahlstedt 2017	1
1. Anlass und Auftrag	3
2. Herangehensweise	3
3. Bildungsbedarfe und Maßnahmen bei der WUK Grunewaldstraße	3
3.1 Ehrenamtlich angebotener Deutschunterricht.....	4
3.2 Nutzungsmöglichkeiten von PCs mit Internet	4
3.3 Hilfe bei der Wohnungssuche.....	5
3.4 Informationen zu Ausbildung und Arbeit.....	6
3.5 Hilfe bei psychischen Belastungen durch Flucht (Trauma).....	6
3.6 Informationen über das Deutsche Bildungssystem.....	7
4. Bildungsbedarfe und Maßnahmen bei den Schulen im heimspiel-Gebiet.....	7
4.1 Unterstützung bei der Elternkooperation	7
5. Weitere Tätigkeiten im Rahmen des Projektes	8
6. Zusammenfassung und Fazit	9

1. Anlass und Auftrag

Im Rahmen des Projektes heimspiel. Für Bildung der Alfred Toepfer Stiftung F.V.S., im Folgenden Toepfer-Stiftung genannt, und der Joachim Herz Stiftung wurden im Projektgebiet Rahlstedt 2016 und 2017 geflüchtete Menschen bezüglich ihrer Bildungsbedarfe unterstützt. Der Auftrag umfasste 10 Wochenstunden und wurde durch die Projekt- und Quartiersentwicklerin Kirsten Sehgal der Lawaetz-Stiftung umgesetzt. Die Finanzierung erfolgte zu gleichen Teilen durch die Toepfer-Stiftung und das Bezirksamt Wandsbek.

2. Herangehensweise

Um die Bedarfe zu ermitteln und die geflüchteten Menschen zu erreichen, wurde mit den Wohnunterkünften, vor allem der Unterkunft Grunewaldstraße in Hohenhorst, und den Schulen im heimspiel-Gebiet zusammen gearbeitet.

Wie schon im Sachbericht 2016 beschrieben, sollte auf Wunsch der Auftraggeber die Erstunterkunft Jenfelder Moorpark ausgenommen sein, auch die Unterkunft für Minderjährige Unbegleitete Flüchtlinge Kielkoppelstraße wurde nicht mehr betreut, als ab Sommer 2016 dort eigene Bildungskoordinatoren angesiedelt wurden. So verblieb im ursprünglichen heimspiel-Gebiet Hohenhorst die WUK Grunewaldstraße, mit der sich eine intensive Zusammenarbeit entwickelte. Als das heimspiel-Gebiet Hohenhorst um die Regionen Großlohe und Alt-Rahlstedt erweitert wurden, wurde im ersten Netzwerktreffen in Großlohe im März 2017 das Angebot vorgestellt und die Bedarfe der Unterkünfte Sieker Landstraße, Rahlstedter Straße und Großlohering abgefragt. Bildungsbedarfe, auch Unterstützung von ehrenamtlich angebotenen Deutschunterricht, wurden von den anwesenden Sozialmanagern der Unterkünfte verneint, aber Bedarfe zum Thema Trauma geäußert.

Im Wesentlichen wurde der Auftrag umgesetzt, in dem zum einen Projektentwicklung für notwendige Lösungen geleistet wurde, zum anderen über Kommunikation und Vernetzung die vorhandenen Ressourcen bestmöglich gebündelt wurden, um Synergieeffekte und eine Atmosphäre der Wertschätzung und des gemeinsamen Engagements zu befördern. Die umgesetzten Maßnahmen werden nachfolgend beschrieben.

3. Bildungsbedarfe und Maßnahmen bei der WUK Grunewaldstraße

Vom Sozialmanagement der Grunewaldstraße wurden folgende Unterstützungsbedarfe (in der Reihenfolge der geäußerten Dringlichkeit) genannt:

- Ehrenamtlicher Deutschunterricht für Bewohner*innen, die keinen Anspruch auf Integrationskurse haben,
- Zugang zum Internet,
- Unterstützung bei der Wohnungssuche,
- Hilfe bei psychischen Belastungen durch die Flucht,
- Informationen zu Ausbildung und Arbeit,
- Informationen bezüglich des Bildungssystems.

Aus den genannten Bedarfen sind im Rahmen von „Bildungsunterstützung für Geflüchtete“ die unten beschriebenen Maßnahmen entwickelt und umgesetzt worden.

3.1 Ehrenamtlich angebotener Deutschunterricht

Frau Sehgal hat die ehrenamtlichen Deutschlehrer betreut, zu regelmäßigen Treffen in der Unterkunft eingeladen und bei verschiedenen Anliegen unterstützt. Dazu zählten die Antragstellung für benötigte Materialien, die Kommunikation untereinander und mit dem Unterkunftsmanagement, Übersetzungen von Flyern, die Organisation eines gemeinsamen Standes beim Sommerfest der Unterkunft und die Akquise eines Schaukastens. Im Schaukasten sollen die Flyer der Deutschlehrer sowie weiterer Angebote ausgehängt und so besser für die Nutzer*innen erkennbar sein. Der Schaukasten wurde im Juni 2017 von f&w bestellt, ist seit September vor Ort, konnte aber aufgrund von Personalmangel bisher noch nicht aufgestellt werden.

3.2 Nutzungsmöglichkeiten von PCs mit Internet

Trotz politischer Willensbekundung der FHH stellen die meisten Unterkünfte derzeit noch kein W-Lan bereit¹ und ermöglichen auch keine Bestellung von W-Lan durch Bewohner*innen auf deren eigene Kosten. Die Wichtigkeit des Internets als Informations- und Integrationstool für Geflüchtete steht außer Frage. Auch die für die Traumabewältigung so wichtige Pflege von Kontakten zu Freunden und Familie ist mit mehr Zugangsmöglichkeiten zum Internet erleichtert. Die von den Geflüchteten genutzten Smartphones mit teuren Verträgen und kleinen Displays leisten keinen vollwertigen Ersatz. Die kostenlosen Nutzungsmöglichkeiten von PCs mit Internet für Geflüchtete im Stadtteil wurden von Frau Sehgal abgefragt und werden in einem Flyer zusammengefasst, übersetzt und in alle Briefkästen der WUK verteilt. Derzeit stellt das Haus am See im Foyer einen PC

¹ Laut Auskunft vom ZKF wird aufgrund des Beschlusses, alle Gruppenräume der rund 120 Unterbringungsstandorte von fördern & wohnen mit W-Lan zu versorgen (siehe Drucksache 21/6246) aktuell im ZKF und bei fördern & wohnen eine entsprechende (europäische) Ausschreibung vorbereitet, so dass wahrscheinlich ab Anfang 2019 sukzessive mit der technischen Nachrüstung begonnen wird – die Schnelligkeit der Umsetzung hängt von der Leistungsstärke des Anbieters ab.

zur Verfügung, einen weiteren während des einmal wöchentlichen durchgeführten Wellcome-Cafés. Das ebenfalls im Haus am See angesiedelte Selbstlernzentrum der VHS hat 5 Laptops zur Verfügung und erwägt ein regelmäßiges Angebot zu entwickeln. Darüber hinaus bietet die nahe der Unterkunft gelegene Jugendeinrichtung Trollhaus derzeit vier wöchentliche Internetnutzungszeiten (zwei für Jungen, zwei für Mädchen) mit mehreren PCs an, die auch bereits von jungen Geflüchteten genutzt werden. Die männlichen Stammnutzer des Trollhauses akzeptieren die Mitnutzung durch junge Geflüchtete nicht vollständig, das Personal bemüht sich um ein friedliches Miteinander. Die Einrichtung entwickelt derzeit eine Ausweitung des Angebotes auch für erwachsene Geflüchtete aus der Grunewaldstraße und beantragt dafür Mittel aus dem Budget für Sozialintegrative Netzwerke im Bezirk Wandsbek.

Aufgrund der eingeschränkten Möglichkeiten versucht Frau Sehgal zusätzlich, eine W-Lan-Versorgung wenigstens im Gruppenraum der Unterkunft zu realisieren. Die Kirche Altrahlstedt unterstützt das Projekt finanziell und als Träger des erforderlichen DSL- und HotSpot-Vertrages, der Rahlstedter Bürgerverein leistet technische Unterstützung und die Toepfer-Stiftung übernimmt einen Teil der anfallenden laufenden Kosten. Noch fehlende Mittel i.H.v. 1630€ werden aktuell beim Flüchtlingsfonds der Bürgerstiftung und dem Verfügungsfonds Hohenhorst beantragt. Die neue Unterkunftsleitung der Grunewaldstraße unterstützt das Vorhaben intensiv und erwägt, eine Unterstellmöglichkeit am Gruppenraum errichten zu lassen, damit die Bewohner*innen bei der W-Lan-Nutzung außerhalb der Öffnungszeiten des Gruppenraumes wettergeschützt sind.

Die Ehrenamtlichen der Deutschkurse, der Teestube und das Team der „Sprechstunde am Montag“ (vorübergehend mit Honorarmitteln finanzierte Freiwillige, die beim Ausfüllen von Anträgen, bei der Wohnungssuche und allen weiteren Anfragen unterstützen) sind alle bereit, ihre Angebotszeiten mit offener PC-Nutzung zu ergänzen, auch ein weiteres, reines „Internetcafé“ soll aus diesem Kreis angeboten werden. Die Kirchengemeinde Alt-Rahlstedt stellt für die Nutzung in der Unterkunft (und dortige Aufbewahrung) sieben Laptops zur Verfügung. Zusätzlich können im Trollhaus vorhandene Laptops auch für Angebote in der Grunewaldstraße geliehen werden.

3.3 Hilfe bei der Wohnungssuche

Um verschiedene Bildungsinhalte in der Unterkunft zu präsentieren, entwickelte Frau Sehgal im Frühjahr 2017 das Format „Bildungscafé – Leben, Lernen und Arbeiten in Deutschland“. Es sollten in einer monatlich durchgeführten jeweils 3-stündigen Veranstaltung durch verschiedene Referenten wichtige integrationsfördernde Inhalte übermittelt und in die von den größten Teilen der Bewohner*innen gesprochenen Muttersprachen übersetzt werden. Neben Raum für Fragen sollte der persönliche Kontakt die jeweils vorgetragenen

Ausschnitte der deutschen Kultur und Gegebenheiten zugänglicher machen. Das Angebot wurde jeweils von Kaffee, Tee, Wasser und Keksen begleitet. Das Selbstlernzentrum Hohenhorst der VHS unterstützt das Angebot und wird es ab 2018 übernehmen. Im Vorfeld wurde das Sozialmanagement der Unterkunft nach dem aktuell dringendsten Bildungsbedarf der Bewohner*innen befragt. Daraufhin wurde Unterstützung bei der Wohnungssuche genannt. Aufgrund verschiedener Rechercheergebnisse entschied Frau Sehgal jedoch, keine Infoveranstaltung zum Thema Wohnungssuche durchzuführen, solange keine ehrenamtlichen Wohnungspaten bereitstehen. Fast parallel haben dann die bereits in der Unterkunft ehrenamtlich Tätigen (mit Deutschkursen, in der Teestube, bei der Unterstützung beim Antragsstellen) begonnen, zusätzlich bei der Wohnungssuche zu unterstützen. 5 Familien konnten so bereits eine Wohnung erhalten. Nachdem Frau Sehgal dies bekannt wurde, hat sie die Wohnungspaten vernetzt, in dem das Thema beim Treffen der Deutschlehrer mit aufgenommen wurde, und sie mit weiteren Informationen versorgt.

3.4 Informationen zu Ausbildung und Arbeit

Im Mai 2017 hat zum Auftakt der Bildungscafés der Träger ASM mit der Servicestelle Kausa wie schon im September 2016 in zwei Durchgängen auf Arabisch und Farsi zu Ausbildung, Arbeit und Selbstständigkeit in Deutschland rund 60 Bewohner*innen der Unterkunft informiert. Die beiden muttersprachlichen Mitarbeiter von ASM haben die Veranstaltung zusätzlich zu den vorher ausgehängten Flyern durch Ansprache der Bewohner*innen vor Beginn des Termins beworben. Auch die Hohenhorster Beratungsstellen zum Thema Arbeit und Ausbildung von Quadriga und EvaMigra haben sich bei dem Termin vorgestellt. Bei ASM haben sich nach dem Termin rund 10 Personen zur weiteren Beratung gemeldet, bei Quadriga 4 Personen.

3.5 Hilfe bei psychischen Belastungen durch Flucht (Trauma)

Die häufig gewünschten Traumasprechstunden in den Unterkünften wurden zunächst versucht durch die Toepfer-Stiftung zumindest in kleinem Rahmen zu realisieren. Frau Sehgal recherchierte Möglichkeiten und holte Kosten verschiedener Träger ein, der Vorstand der Stiftung entschied sich dann jedoch gegen eine Finanzierung, da dieses Angebot nicht dem Bildungsauftrag der Stiftung entspricht und außerdem keine öffentlichen Aufgaben übernommen werden sollen. Stattdessen wurden im Rahmen der Bildungscafés zusammen mit dem erfahrenen Träger Haveno² im September 2017 in der Grunewaldstraße je eine psychodukative Veranstaltung zum Thema „Psychische

² Siehe auch www.haveno.de

Belastungen durch Flucht“ auf Arabisch und auf Farsi durchgeführt³. Den Teilnehmer*innen wurde in einfacher Sprache und auf menschlich sehr zugewandte Weise im Gesprächskreis erläutert, wie sie sich selbst helfen können. Fragen wurden beantwortet und eine Liste weiterer Unterstützungsstellen verteilt. Beide Termine wurden von rund 15 Teilnehmer*innen besucht, die arabische Veranstaltung überwiegend von Männern, die afghanische überwiegend von Frauen. Es wurde deutlich, dass sie sehr von dem Angebot profitiert haben. Neben übersetzten und vorher ausgehängten Flyern haben die Psychologin und die Dolmetscherin das Angebot beworben, in dem sie vorher in der Unterkunft die Bewohner*innen angesprochen haben. Eine weitere, vom Unterkunftsmanagement gewünschte Veranstaltung auf Tigrinja, wird von der Toepfer-Stiftung finanziert und noch 2017 durchgeführt.

3.6 Informationen über das Deutsche Bildungssystem

Die Veranstaltung des Bildungscafés im Juli wurde dem Deutschen Schulsystem gewidmet. Die Informationen wurden vom Mitarbeiter des Hohenhorster Selbstlernzentrums vorgetragen, eine Dolmetscherin hat auf Arabisch und Farsi übersetzt. Es haben rund 10 Personen teilgenommen, die eher bildungsnah waren. Sie haben Fragen gestellt. Die in Hamburger Schulen praktizierte Inklusion sahen einige Teilnehmer*innen kritisch. Die Veranstaltung wurde von einem psychisch belasteten, angetrunkenen Vater überschattet, für den im Nachgang Hilfe organisiert wurde.

4. Bildungsbedarfe und Maßnahmen bei den Schulen im heimspiel-Gebiet

Im Sommer 2016 stellte sich Frau Sehgal mit dem Angebot „Bildungsunterstützung für Geflüchtete“ bei der Rahlstedter heimspiel-Schulleiterkonferenz vor. Nur die Schule Großlohering hat dort Bedarfe geäußert und wurde daraufhin entsprechend unterstützt.

4.1 Unterstützung bei der Elternkooperation

Die Unterstützungsbedarfe der Grundschule Großlohering bezogen sich auf eine verbesserte Elternkooperation bezüglich der IVK-Klassen⁴ (siehe auch Sachbericht 2016). Von der neuen Schulleiterin wurde eine Vielzahl von Verbesserungswünschen und Ideen genannt, unter anderem ein Schulwegweiser in verschiedenen Sprachen, in dem alle Gepflogenheiten und Regeln der Schule übersichtlich aufgeführt werden. Außerdem wurde vorgeschlagen, ähnlich dem Projekt Schulmentoren, Sprachmittler*innen aus dem Elternkreis der Schule niedrigschwellig auszubilden, damit diese in der Kommunikation mit

³ Die Kosten von je 370€ hat die Toepfer-Stiftung übernommen.

⁴ Internationale Vorbereitungsklassen

den Familien der IVK-Kinder auch kurzfristig unterstützen können. Eine kurzfristige Verfügbarkeit ist bei den von der Schulbehörde zur Verfügung gestellten Dolmetschern nicht gegeben. Auch der Einsatz der Hohenhorster Nachbarschaftsmütter wurde geprüft. Diese waren aber bereits 2016 mit vielen Aufgaben bezüglich Geflüchteter ausgelastet und nehmen außerdem nicht gern den weiten Weg nach Großlohe auf sich. Als die Schulleiterin vom Kollegium nicht bestätigt wurde und die Schule verließ, konnten die Projektideen zunächst nicht weiter bearbeitet werden. Die neue Schulleitung stimmte aber zu, den bereits textlich vorliegenden Schulwegweiser umzusetzen. Frau Sehgal konnte eine relativ kostengünstige Lösung erarbeiten und realisierte die Umsetzung⁵. Auch für die Schule Potsdamer Straße wird ein Schulwegweiser auf Farsi und Arabisch realisiert. Weitere Schulen des heimspiel-Gebiets fanden einen Schulwegweiser interessant, haben das Angebot aber, vermutlich ebenfalls aus Zeitmangel, nicht angenommen. Möglicherweise kann das Angebot nach der Beendigung der Tätigkeit von Frau Sehgal Ende 2017 durch das erprobte einfache Verfahren⁶ fortgeführt werden.

Weitere Versuche von Frau Krajewski und Frau Sehgal, Kolleg*innen aus dem schulischem Bereich das Angebot näherzubringen, wurden trotz geäußertem Interesse nicht angenommen.

5. Weitere Tätigkeiten im Rahmen des Projektes

Darüber hinaus hat Frau Sehgal an der AG Flüchtlingsbedarfe Grunewaldstraße teilgenommen und diesen gelegentlich organisatorisch mit Einladung und Moderation unterstützt. Sie hat auf Wunsch der Unterkunft zu mobilen Spielangeboten recherchiert und dafür gesorgt, dass die Grunewaldstraße auf der Liste des Gremiums erscheint, das in der BASFI über die Auswahl der Unterkünfte entscheidet. Tatsächlich ist seit Herbst ein Träger für die Unterkunft aktiv. Außerdem hat sie den Verein Elbkinder bei der Planung eines neuen Standortes in der Grunewaldstraße unterstützt, einen Orientierungskurs der VHS an die Grunewaldstraße gebracht sowie eine Deutschlehrerin für das Eltern-Kind-Zentrum organisiert. Auf Wunsch der AG Flüchtlingsbedarfe und der Unterkunft hat sie Honorarkräfte gesucht, die bei dem Ausfüllen von Anträgen und der Wohnungssuche helfen und betreut diese inhaltlich und organisatorisch.

⁵ Die Kosten von 850€ für Layout, Übersetzung und Druck des Schulwegweisers auf Arabisch und Farsi, Auflage je 100 Stück, hat die Toepfer-Stiftung übernommen. Das Übersetzungsbüro www.easytranslate.com ist zu empfehlen.

⁶ Unkomplizierte Zusammenarbeit mit einem kostengünstigen Layouter und dem o.g. Übersetzungsbüro.

6. Zusammenfassung und Fazit

Unterstützung bei der Schulbildung wurde wenig umgesetzt, da die meisten Schulen diese nicht abgefragt haben. Der von zwei Schulen geäußerte Bedarf einer verbesserten Kooperation mit den Eltern von IVK-Kindern hat viel Potenzial, geflüchtete Kinder und Familien zu erreichen und effektiv und persönlich zu unterstützen. Schulische Bildung der Zielgruppe scheint aus Sicht des Auftrages im heimspiel-Gebiet insgesamt gut zu funktionieren. Auch die bei den Unterkünften angesiedelte Aufgabe, Schul- und Kitaplätze zu vermitteln wird⁷ kompetent und engagiert umgesetzt, einschließlich der Organisation von Ersatzangeboten aufgrund von fehlenden Kitaplätzen.

Vor diesem Hintergrund wurde die Ressource des Projektes genutzt, um vordergründige, existenzielle Bedarfe der Geflüchteten sowie von Anfragen verschiedenster Art von deren Unterstützern (Haupt- und Ehrenamtliche) aufzugreifen. Als zu verstetigende Produkte sind die Bildungscafés mit wechselnden, dem aktuellen Bedarf angepassten Themen sowie die Schulwegweiser entstanden.

Empfehlenswert wäre, die Unterstützungssysteme möglichst kontinuierlich zu optimieren, da der Bedarf an gezielter, persönlicher Unterstützung der Geflüchteten z.B. im Sinne von Patenschaften außerordentlich hoch ist. Für fast jede Familie wäre ein Pate erforderlich.

Deshalb sollte rund um Unterkünfte eine Aktivierung und Bündelung aller zur Verfügung stehenden Ressourcen angestrebt werden, in dem frühestmöglich eine gemeinsame Ansprache und Einbindung von Ehrenamtlichen und Hauptamtlichen auf Augenhöhe erfolgt. Netzwerker werden von verschiedenen Stellen eingesetzt, wenn vor Ort aber zu viele Netzwerker mit wenig Ressource aktiv sind, steigen die kommunikativen Erfordernisse. Sinnvoller wären weniger Personen mit mehr Ressourcen, die durch aktives „Kümmern“ eine Optimierung von Atmosphäre und Output erreichen können.

Wichtigste Unterstützungsbereiche sind aus Sicht des Auftrages das Deutschlernen, die Möglichkeit der Internetnutzung und die persönliche Unterstützung bei den grundlegenden Bedarfen wie Existenzsicherung (Anträge für Transferleistungen), Wohnungssuche und psychischen Belastungen durch die Flucht.

⁷ Persönlicher Eindruck aus den WUKs Grunewaldstraße und Großlohe

Hamburg, im November 2017

Kirsten Sehgal

Lawaetz-Stiftung